

Roten Kampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Der Roten Kampf erscheint jeden Montag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Hauptverleger: Karl...
Halle, Donnerstag, den 15. September 1932

Preis 10 Pfennig Halle, Donnerstag, den 15. September 1932 12. Jahrgang, Nr. 213

heute: Anschlag im Betrieb: Lohnabbau!

Sturm gegen Lohnabbau!

Antifaschisten, Belegschaften mobil gemacht!

Heute, am 15. September, soll die neue Lohnabbau-Notverordnung der Regierung Papien in Kraft treten! Milliarden für die Kapitalisten — Lohnkürzung bis 10 Prozent für die Arbeiter! Von heute ab wird die neue Generaloffensive des faschistischen Unternehmertums gegen die Arbeiterschaft mit Wucht einsetzen! Die Unternehmer berufen sich bei dem Angriff auf die Arbeiterlöhne und Angestelltengehälter auf jene Notverordnungen Papens vom 4. bis 5. September, die durch den Beschluß des Reichstags vom 12. September aufgehoben wurden und dadurch nach der Auffassung des Reichstags ungültig sind. Die Unternehmer stützen sich bei ihrem Angriff gegen die Arbeiterklasse auf die Machtmittel des Faschismus. Die Arbeiterklasse aber stützt sich auf die Macht, die sie besitzt, auf die Kraft der Millionenmassen, die sich gegen die faschistische Bourgeoisie und die faschistischen Machtmittel in einer gewaltigen antifaschistischen Einheitsfront zusammenschließen!

Nicht Abbau, sondern Erhöhung der bisherigen Hungerlöhne!
Gegen jeden Unternehmerangriff sofort den Gegenangriff der Belegschaften!

An der antifaschistischen Einheitsfront der Betriebe müssen die Angriffe der faschistischen Kapitalistenklasse zerschellen! Nieder mit den Notverordnungen! Fort mit der Papien-Regierung!

Aus dem heutigen Inhalt

Belgischer Bergarbeiterstreik geht weiter
Leuna-Könige stoßen vor
Wir entlarven die „Deutsche Woche“ in Halle

Braunkohlentumpels, Alarm!

Halle, 15. September.
Unter der bezeichnenden Rubrik „Beseitigung des Braunkohlentumpels“ berichtet die bürgerliche Presse, daß die Reichswerke in ihren Betrieben in den nächsten Tagen die schwebende Arbeitszeit durchzuführen wollen, ohne dabei die Kreislaufzeit von einigen hundert Arbeitern verbünden sein. Diese Meldung ist das erste Beispiel in unserem Bezirk dafür, daß die Unternehmer die 400-Mark-Prämie, die sie laut Papien-Notverordnung für jeden neu eingestellten Arbeiter erhalten sollen, einzutreiben beabsichtigen. Die Herabsetzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich bedeutet eine ungeheuerliche Verflechtung der Gläubiger der Braunkohlentumpels. Nach der Notverordnung vom 5. September, der sogenannten „Verordnung zur Erhaltung der Arbeitslosigkeit“, brach der Unternehmer die Maßnahmen, welche die Arbeiter die er zur Unterbreitung der Kreislaufzeit benötigte, den Belegschaften nur durch Aushang bekanntzugeben. Nur in den Fällen, wo die Zahlung von Tariflöhnen die Weiterführung des Betriebes gefährdet, muß der Schlichter angerufen werden. Welcher Betrieb wird aber heute nicht von sich behaupten, daß er „gefährdet“ ist, und welcher Schlichter wird dem Unternehmer das Gegenteil beweisen?

Ein Aushang genügt also. Die Ermächtigung darüber lautet: „Macht der Arbeitgeber von der Berechtigung Gebrauch, so hat er davon der Belegschaft durch Aushang an deutlich sichtbarer Stelle des Betriebes Kenntnis zu geben und dem Schlichter Anzeige zu machen.“

Der Unternehmer wird in allen den Fällen von der Ermächtigung Gebrauch machen, in denen er von der Kampfschlichtung ablassen will. So wie früher bei der Januar-Notverordnung Brantings werden die Unternehmer in einzelnen Betrieben mit den verschiedensten Mitteln vorgehen. An seiner bekannten Rundfunkrede am Abend des 12. September hat der Reichsminister von Papien erklärt:

„Lassen Sie mich das Eine mit vollem Nachdruck unterstreichen: mifflingt der Plan der Reichsregierung, über die Privatwirtschaft den Organismus der deutschen Wirtschaft wieder zu

Bitterfelder Betriebe beschließen Kampf und begrüßen die Offensive der Kommunisten im Reichstag

(Eig. Meldg.) Bitterfeld, 15. September.
Vernachlässigt man die Bitterfelder eine von den roten Betriebsräten und der KPD einberufene Betriebsarbeiter-Konferenz-Konferenz hat, an der 121 Betriebsräte-Delegierte und 32 Erwerbslose teilnahmen. Vertreter von den Betrieben: Griesheim, Zim-Rollen, Aluminium, Chemische Fabrik Staßfurt, Grube Leopold, Grube Luisen, Grube, Kraftwerk Muldenstein, Papierfabrik Muldenstein, Ziegerei Marie, Ziegerei Hermine u. a.

Die Konferenz wurde eröffnet durch die Ausführungen des Reichstages über den Kampf der Betriebsarbeiter gegen den bevorstehenden Lohnabbau. Die Konferenz beschloß die allgemeine Beschäftigung ihrer Arbeitsbedingungen entgegenzunehmen.

Die der Disziplin beteiligten sind 12 Betriebsarbeiter, vornehmlich werkspezifische Kollegen. Außerdem die Ausführungen der Konferenz über die Maßnahmen, die im Falle der Einführung der Lohnabbau in einigen Betrieben der Arbeiter der Arbeiterklasse zugunsten wird, sondern daß man jetzt auch dazu überlegen, in einigen Betrieben des Industriegebietes Kampfschlichter einzuführen. Einmütig stimmten die Anwesenden einer Resolution zu, in der die angestrebte Kampfschlichter der Delegierten mit der KPD, der einzigen revolutionären Partei, beauftragt wird.

Die der Entschließung begrüßt die Konferenz den besten Vorbehalt der kommunistischen Reichstags-Delegation.

Weiter drückt die Entschließung eindeutig aus, wie die Belegschaft der Betriebe zum Kampf gegen Lohnabbau und Tarifherabsetzungen mobilisiert werden müssen!

Erfolg des Berliner Zeitungstreiks

(Eig. Meldg.) Berlin, 14. September.
Der Streik der Belegschaft der Grohdredner S. S. Herrmann in der auch der „Berliner Börsen-Courier“ beteiligt wird, wurde am 14. September mit Erfolg beendet. Der Kampf ging gegen Kündigungen, die die Geschäftsteilung zum Zwecke des Abbaus der überflüssigen Röhre um 50 Prozent vorzunehmen hatte. Die Direktion nahm nach einmütiger Zustimmung der Belegschaft die Kündigung zurück. Die Bestimmungen dürfen nicht vorgenommen werden.

Der Erfolg dieses Kampfes ist eine klare Ermunterung für die Belegschaften, entschlossen den Kampf gegen jede Form des Lohnabbaus zu führen.

So ting es schon an

Der Belegschaft der Norddeutschen Chemischen Fabrik in Bismarck wurde am 10. September durch Aushang bekanntgegeben, daß ab 12. September ein Lohnprozentschnitt durchgeföhrt wird.

Die Firma Spinnerei und Seilwerke Koschka-

Ankündigung

Infolge Auftragsmangels sehen wir uns veranlaßt, für die gesamte Ausrüstung, Garnierarbeiten, Näherer und alle Nebenbetriebe die wöchentliche Arbeitszeit ab Donnerstag, den 15. September, bis auf weiteres auf 30 Stunden, und zwar auf fünf Tage, festzusetzen.

Sollte die Verteilung dieser Arbeitszeit in einzelnen Abteilungen auf technische Schwierigkeiten stoßen, können die 30 Stunden auch auf vier Tage verteilt werden. Lohn wird entsprechend der Aenderung der Arbeitszeit gezahlt. Allen Arbeitnehmern, welche unter diesen Bedingungen die Arbeit nicht fortzusetzen wünschen, wird hierdurch zum Mittwoch, dem 14. September 1932, gekündigt mit der Aufforderung, ihre Papiere am genannten Tage in Empfang zu nehmen. Weiterarbeit bedeutet Einverständnis mit den geänderten Arbeitsverhältnissen.

Langenbielau, den 7. September 1932.
Christian Dierig, Aktiengesellschaft.

Militärische Jugend-„Ertüchtigung“

Ein neuer Erlass Hindenburgs — Kommunisten sind ausgeschlossen!

(Eig. Dtschm.) Berlin, 15. September.
Der Reichspräsident Hindenburg hat einen Erlass herausgegeben, wonach „ein Reichsautoritarium für jugendliche Ertüchtigung“ zu bilden ist. Sein Vorsitzender soll Reichsminister des Innern von Gans sein.

und zum geschäftsführenden Präsidenten ist der General a. D. Stülpnagel, der frühere Reichskommandant des Reichsregiments III Dresden, ernannt worden.

In dem Erlass wird gesagt, daß der Senat die Pflicht hat, die Jugend zu zucht, Ordnung, Kameradschaft und Opferbereitschaft zu erziehen. Das Autoritarium soll alle geeigneten Organisationen, ohne Unterschied ihrer Parteistellung, zumutwillen, also SA, Reichsbanner usw.

Ausgeschlossen sind die kommunistischen Verbände, deren Aufführungsarbeit unter der Jugend offenbar gefährdet wird.

Durch das Autoritarium soll besonders der „Gefühlseinstimmung“ gefördert werden. Die Führer (hauptsächlich frühere Offiziere) dieser „Jugend-Ertüchtigung“, die bereits auf Pläne Brenner zurückzuführen werden, wird veranlaßt, bereits seit einiger Zeit ungenügend. Im Etat des Ministeriums sind für diese „Jugend-Ertüchtigung“ bisher 15 Millionen Mark eingelegt worden. Die Bourgeoisie beabsichtigt auf diese Weise eine Kampfbildung und Militarisierung der verachteten Jugend herbeizuföhren.

Stärkt mit aller Kraft den kommunistischen Jugendverband! Schafft die kämpfende rote Einheit der proletarischen Jugend gegen Faschismus und Kriegsgefahr!

Gebt die „Rote Fahne“ frei!

(Eig. Meld.) Berlin, 14. September.
Der Arbeiter der Gaswerke Berlin-Viktoria haben einmütig eine Entschließung mit folgenden Forderungen an: „Kampf gegen die neue Notverordnung in allen Berliner Gaswerken. Aufhebung der Betriebsregeln gegen die proletarische Jugend.“

Diese Entschließung wurde mit den Stimmen der reformistischen Arbeitervereine und zweier Vertreter des Gesamtverbandes angenommen. Arbeiter, wo dieser über Protest gegen die Verbote der kommunistischen Presse? Jahrl über all Proletkämpfer!

Spinale Kinderlähmung

Von Dr. med. Wilhelm Swienty

Erst durch die Veröffentlichungen der preußischen Medizinalbehörden und des Berliner Hauptgesundheitsamtes ist die Bevölkerung darauf aufmerksam geworden, daß die Zahl der Fälle von spinaler Kinderlähmung in den letzten Wochen eine bemerkenswerte Zunahme erfahren hat und die Schließung der Schulen in ganz Preußen angeordnet werden mußte. Zwar ist an sich die Zahl der Erkrankungen verhältnismäßig gering — sie beträgt z. B. in Berlin in den letzten drei Monaten 50 Fälle, und das macht ja bei einer Bevölkerung von mehr als 4 Millionen nicht viel aus —, wenn man aber bedenkt, daß es im vorigen Jahr in der gleichen Zeit nur sieben Erkrankungen von spinaler Kinderlähmung gab, so ist doch immerhin größte Vorsicht geboten.

Die spinale Kinderlähmung ist eine ansteckende Krankheit, die lediglich von Mensch zu Mensch übertragen wird. Sie beginnt mit Schnupfen, Fieber, allgemeiner Mattigkeit, Durchfällen, manchmal auch mit einer Halsentzündung und hinterläßt in fast 90 Prozent aller Fälle nach Abklingen der akuten Erkrankungserscheinungen dauernde Lähmungen. Rund 10 Prozent der Erkrankten sterben, weitere 10 Prozent genesen völlig. Je nach dem Sitz der Krankheit werden Arme, Beine ganz oder nur teilweise gelähmt. Durch entsprechende elektrische und Massagebehandlung, durch Zertrennung von Nerven und Muskeln, durch Verlängerung von Bändern und Sehnen, durch Tragen geeigneter Gehapparate können die Lähmungen zu einem Teil behoben werden. Trotzdem bleibt der Mensch mehr oder weniger ein Krüppel.

Das ist auch der Grund, warum gerade die spinale Kinderlähmung so außerordentlich gefürchtet ist und weswegen schon beim Auftreten weniger Fälle von den Behörden entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen erlassen werden. Es ist übrigens eine Tatsache, daß seit dem Jahre 1930 alle Infektionskrankheiten bei Kindern wie bei Erwachsenen, einen sehr viel bösartigeren Verlauf nehmen, als man dies früher gemeint war. Nicht nur, daß die Todesfälle an Malaria, Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, wie überhaupt an allen Erkrankungen der Atmungsorgane und Luftwege sich gehäuft haben. Die Gefahr einer schweren Nachkrankheit ist jetzt sehr viel größer geworden.

Die medizinische Wissenschaft hat dafür eine ganz einfache Erklärung gefunden: sie spricht von einem „gelegentlichen Ablauf der Epidemien“, die jetzt wieder bösartiger geworden seien. Damit ist im allgemeinen das Gemeinwohl bedroht, denn gegen Geisteskrankheiten in der Natur kann schließlich der Mensch mit seinen bestmöglichen Mitteln nicht ankämpfen. Nur ganz vereinzelt finden sich Hinweise auf die eigentlichen Ursachen dieser Erscheinungen.

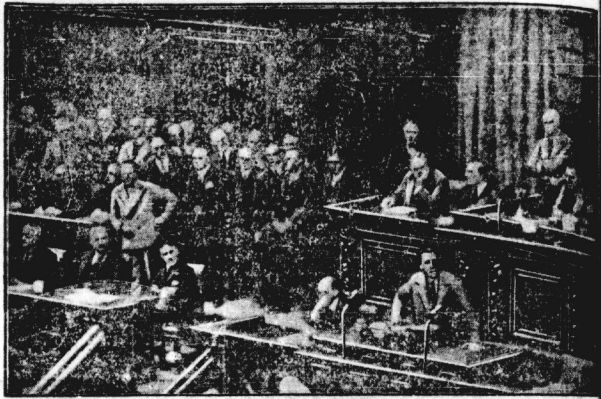
Wenn A. B. in den Berichten der Kreisärzte und der Schulgesundheitsbehörden festgestellt wird, daß mehr als die Hälfte der Kinder seit Jahren empfindlichen Mangel leiden und dieser Mangel sich gleichzeitig auf die Ernährung, Kleidung, Wohnung und Körperpflege erstreckt, so ist das auffallend reichlich als das zu nichts verpflanzliche Gerede vom gelegentlichen Ablauf der Epidemien herabzuwürdigen wie ein Hohn wirkt es aber, wenn in den amtlichen Rundschreibungen vorgeschlagen wird, verdrängte erkrankte Kinder und Erwachsene sofort von ihrer Umgebung zu isolieren und in einem geländerten Raum unterzubringen, wenn man empfiehlt, die Kinder durch fettes Schmieröl und olearierte Kleidung, durch fröhliche Ernährung vor Erkrankungen zu schützen.

Die Herren Ministerialräte und Professoren, die derartige Erlasse herausgeben, können ihren Kindern natürlich alles an-

geben lassen, was ihnen nur immer gut tut. Sie beziehen ein Gehalt, durch das jede wirtschaftliche Sorge von ihnen und ihrer Familie ferngehalten wird. Und weil es ihnen selbst nicht schlecht geht, darum haben sie offenbar auch keine Verpflichtung, über das Geld und über die Not des Volks zu wissen, unter der der größte Teil des deutschen Volkes, unter der die ganze wertvolle Bevölkerung, möge sie noch im Betrieb stehen oder schon jahrelang erwerbslos sein, zu leiden hat. Wie soll denn eine Familie, die mit 15, 20, vielleicht auch 30 Mark wöchentlich alle ihre Ausgaben zu bestreiten hat, die in einem einzigen Zimmer zusammengepfercht haust, derartige Ratsschlüsse befolgen? Gewiß ist es richtig, daß fast alle Infektionskrankheiten bei Kindern und Erwachsenen von einer Erkrankung der oberen Luft-

wege ihren Ausgang nehmen. Gewiß ist es richtig, daß die Erfüllung der körperlich schwachen, unterernährten, durch Zusammenwohnen dauernd einer Ansteckungsgefahr ausgesetzten Menschen viel schwerer verläuft, wie leichter zu einer lebensgefährlichen Infektionskrankheit führt, als bei jemandem, der genügend hat, sofort alle Vorbeugungsmaßnahmen zu ergreifen. Solange aber der wertigen Bevölkerung nicht die Mittel in die Hand gegeben werden, alle von oben erlassenen Befehle auch wirklich zu befolgen, solange nicht ein größöglicher Wille zur Hebung der Volksgesundheit durch Bau von Wohngruppen, Krankenhäusern, Spielplätzen, durch Einbreitung der Kranken in die Kommunität und Erwerblosenversicherung, wie die Reichstagsvorlage vorgeschlagen hat, durchgeführt wird, solange werden die ansteckenden Krankheiten immer mehr und immer schwerere Opfer fordern. Die Durchführung dieses Planes aber ist bisher nur in einem einzigen Lande der Welt in Angriff genommen worden, nur in einem einzigen Lande der Welt ist seinem größten Teile schon verwirklicht worden: in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, in diesem einzigen Lande der Welt, in dem die wertigste Bevölkerung die Gestaltung ihrer Geschicke selbst in die Hand genommen hat.

Die entscheidende Reichstagsitzung. Unser Bild zeigt den Reichstag während der Auflösungsphase



Gorgulow hingerichtet

Paris, 14. September. Der Reichsgericht Gorgulow, der Führer des französischen Staatspräsidenten Doumer wurde heute morgen um 5,54 Uhr durch die Guillotine hingerichtet.

Eine laubere Gesellschaft

So sieht Kreuzer, das „nordische“ Ideal der Nazis, aus — Das Ganze auf Betrug aufgebaut

Stockholm, 14. September. Die Konsumverwaltung von Kreuzer und Toll hat beim Stockholmer Rathausgericht ein umfangreiches Schriftstück eingereicht, in dem zum erstenmal von der maßgebenden Stelle eine Darstellung der Kreuzerischen Betrügereien gegeben wird. Hiernach hat Frau Kreuzer schon ihre Betrügereien angefangen, ehe der Konzern die großen Reize erteilt. Nach der Darstellung der Konsumverwaltung erhob sich Kreuzer nur durch seine Betrügereien, aber nicht durch seine finanzielle Begabung über den Durchschnit. Die Mitglieder des Verwaltungsrats von Kreuzer und Toll werden durch den Bericht schwer befaßt. Es wird ihnen vorgeworfen, ihre Kontrollpflichten in hohem Maße verläßt zu haben. Sie hätten die Jahresberichte und die falschen Bilanzen unterzeichnet und veröffentlicht lassen, ohne sie nachzuprüfen. Besonders bei der bekannten Mitteilung an die Presse, die Kreuzer im August 1934 über die Stellung und Lebensgewinne der Gesellschaft veröffentlichte, hätten mehrere Mitglieder des Verwaltungsrates unbedarbt die angelegte Kreditliste des Konzerns leeren müssen, darunter besonders das Direktionsmitglied Roddeus, das zu gleicher Zeit die führende Stellung in der schwedischen Großbank bekleidete, die große Kredite gewährt hatte. Dieser Kreuzer wurde von den Nazis als der ideale nordische Typ hingestellt. Ja wahrlich, ein Vorbild Hitlers.

Prozess gegen einen Mädchenmörder

Fabersborn, 14. September. Gestern begann der Prozess gegen den Viehhändler Kurt Meyer wegen Mordes an der Hausangestellten Martha Kaspar.

Kurt Meyer hatte mit der Angestellten seines Vaters intime Beziehungen unterhalten. Das Verhältnis war nicht ohne Folgen geblieben. Meyer verführte nun durch einen selbst vorgenommenen Eingriff eine Fruchtbarkeitsbehandlung herbeizuführen. Dabei ist das Mädchen verblutet. Ueber diese Folgen seiner Tat verlor der junge Mann völlig den Kopf, er versuchte die Leiche beiseite zu schieben, dadurch geriet er in Mordverdacht. Das Gericht wird seinen Aussagen haben, ob Mord oder Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vorliegt.

Umfür ist noch die Frage, die der Vater Kurt Meyers in dem genannten Fall spielt. Er sieht im Verdacht, Mitwisser zu sein, zumindest bei der Befestigung der Leiche gehalten zu haben. Es konnte ihm jedoch nichts Positives nachgewiesen werden.

Dreifacher Mord

Der 26 Jahre alte W. J. Schöb in Dittus seinen Bruder, seine Schwägerin und deren Sohn nieder. Nach der Tat floh der Mörder in die nahe Wald. Die Nachforschungen der Polizei haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Sprengstoffunglück in Spanien

Fünf tot, sechs lebensgefährlich verletzt Madrid, 14. September. In einem Steinbruch bei Torres in der Provinz Toledo ging eine Dynamitladung zu früh los und begrub elf Arbeiter unter den Gesteinmassen. Fünf Arbeiter waren sofort tot, sechs wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

14 000 Häuser unter Wasser

Tokio, 14. September. Auf der Insel Hokkaido sind infolge anhaltenden Regens alle Flüsse aus ihren Ufern getreten. Nach amtlichen Angaben ist mehr als ein Drittel des gesamten bewohnten Bodens überflutet. Ueber 14 000 Häuser stehen unter Wasser. Es werden auch Teleskope gemeldet.

100 Jahre Leningrader Alexandrinen-Theater

Moskau, 13. September. Das Kommissariat für Volksbildung hat anlässlich des hundertjährigen Jubiläums des jetzigen Leningrader Dramatischen Staatstheaters, des früheren bekannten Alexandrinen-Theaters, ein Begrüßungstelegramm an die Theaterleitung geschickt, in dem die Verdienste des Theaters und die gegenwärtige proletarische Verarbeitung des großen Erbes der Vergangenheit hervorgehoben werden. Einer Reihe von Künstlern des Theaters sind von der Regierung persönliche Pensionen gewährt worden. Der Jubiläumssieger ist u. a. der statistische Gelehrte Professor Bogatow, der Verfasser eines mehrbändigen Werkes über russische Literatur, eingetroffen.

Die gerettete Familie

Das fliegende Familie Guthamion, die von dem Fischdampfer „Lord Talbot“ aufgegriffen wurde, befindet sich wohl. Die Maschine aber ist zertrümmert. Was jetzt mit Guthamion, seiner Familie und seinen Gevähten geschieht, ist noch nicht bekannt. Entweder müssen sie bei Angmagalit überwinteren oder aber das augenblicklich in Julianhaab liegende Motorboot „St. Etienne“ muß die Geretteten von Angmagalit abholen. Das Nord der „St. Etienne“ befindet sich auch der Polarforscher Dr. Knut Rasmussen. Angmagalit liegt auf dem 66. Breitengrad und dem 60. Breitengrad. Eisberge gefährden in großer Zahl die Schifffahrt.

Wieder Ozeanflieger

Das fliegende Familie Amerikanische Kantenfischer ist unter Führung des Piloten William Ulrich mit zwei Begleitern zum Ozeanflug nach Rom aufgestiegen.

Französischer Segelflieger abgestürzt

Der 27 Jahre alte französische Segelflieger Pelletier ist aus etwa 35 Meter Höhe abgestürzt. Der Flieger verlor während des Sturzes abzurippen, wurde jedoch tödlich verletzt, unter den Trümmern des Flugzeuges herorgezogen.

Nördlichste Wetterstation der Welt

Die Expedition des sowjetrussischen Geographen Malanin hat auf Nordpoland die nördlichste Wetterstation der Welt errichtet. Vier Expeditionsteilnehmer hat auf Nordpoland zurückgelassen und werden dort überwinteren.

Stille. Geflügelte ... Die Konferenz ... Die Besetzung ... Die Schmach ... Während der ... Die 9 ... Mike Pe ... Copyright ... Fortsetzung ...

Die Leuna-Könige stoßen vor!

Die Leuna-Gewaltigen haben ein Defizit von 160 000 Mark errechnet — Sie erhoffen 120 000 Mark Einstellungsprämie — Das andere soll der Lohnabbau bringen — Nur die rote Einheitsfront, nur der Kampf kann die Pläne der Ausbeuter durchkreuzen!

(Eig. Meldung.) Leuna, den 15. September.

Die Leuna-Könige rücken allmählich mit ihren Plänen heraus. Ab Oktober rechnen sie mit großer Steigerung der Stückstoffproduktion. Neueinstellungen von Arbeitern seien dadurch bedingt. Auf den ersten Anlauf würden 500 Erwerbslose in den Betrieb eingestellt. Ob ein Lohnabbau nach der Notverordnung dabei in Frage käme, könne die Direktion noch nicht sagen, weil die Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers zur Notverordnung noch nicht vorliegen! Die Leuna-Werklleitung plant offensichtliche Ueberrumpelungen, zumal sie neuerdings ein Defizit von 160 000 Mark bei der Halbjahresabrechnung „festgestellt“ hat! Die Pläne der Werklleitung müssen den ganzen Leuna-Betrieb alarmieren. Die Belegschaft muß den Lohnabbauforderungen der Giftkönige ihr Ultimatum entgegenstellen: Streik ist die Antwort der Leuna-Arbeiter auf jeden Pfennig Lohnabbau!

Produktionssteigerung in Sicht!

(Gewerkschaftskorrespondenz) Der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende Walter hat freigebergschäftliche Betriebsräte bereits Antriftionsstunden. Er hat sie über die neuesten Pläne der Werklleitung informiert. Freigebergschäftliche Kollegen teilen mit, daß der Sachgenossenschaft Dr. Schneider (nicht in der Person mit dem Arbeiterbühnen-Schneider zu verwechseln — in der Welt gleichen sich beide Schneider), jenationalen Mitteilungen die Leuna-Betriebsräte gemacht habe. Und zwar müßte die Werklleitung bei ihrem jetzt vorliegenden Halbjahresbericht den Unterschied von 160 000 Mark feststellen! Der Export von Schiffbauern nach den Weltmarktplätzen sei gemäßigt zurückgegangen. Erst durch internationale Abkommen habe man sich Konkurrenz von Chile erwehren können, so daß ab 1. Oktober die Stückproduktion in Leuna erhöht werde, weil eine Erzeugung des Stücklosgewinnes einträte!

Raffiniertes Vorgehen der Werklleitung

Durch Anfahren von neuen Maschinen und Wiederanfangen der Betriebsarbeiten in Leuna-Werk würden sich bald Beschäftigungen von Arbeitern in Leuna-Werk notwendig machen. Die Werklleitung plant, am 1. Oktober 300 Arbeiter anzustellen! Die Belegschaft betrage jetzt einige Hundert bis zu 6000 Mann. Die Neueinstellung von 300 Arbeitern würde nicht 5 Prozent. Die Werklleitung wolle nicht, daß es 5 Prozent auf die Gesamtbelegschaft eingestellt werden, nicht laut Notverordnung die Löhne von der 30. bis 40. Arbeitswoche um 10 Prozent kürzen zu müssen! Man habe ja auch nicht die Ausführlingsbestimmungen des Reichsarbeitsministers zu den Notverordnungen, so daß eine Entlassung der Belegschaft ab Lohnabbau in Kraft treten wird, noch nicht möglich!

Walter zeigt sich abnormals als Werklakal

Walter hat, wie durch freigebergschäftliche Kollegen weiter berichtet wird, dem Dr. Schneider geantwortet, daß Neueinstellungen von Arbeitern zu begründen seien. Lohnabbau könnte die Belegschaft nicht mehr ertragen, sie habe aber nichts dagegen, wenn die Werklleitung durch Neueinstellung von 300 Arbeitern eine Einstellungsprämie von 400 Mark pro Kopf aus Reichsbank erhalten! Damit hat sich Walter abnormals als Werklakal entpuppt. Walter billigt die Subventionenpolitik der Reichsregierung! Walter sagt, daß den Millionen schulden Leuna-Königen die Reichsbank einen Mittelteil der wertvollen Bevölkerung in den Händen werden! Walter billigt, daß die wertvollen Maschinen von Giftkönigern, Salpeterminen, Margarinefabriken, durch Abzug der Arbeitslosenunterstützungen, durch Kürzung der Rente der Arbeiter und Rentner usw. im Interesse der Leuna-Könige weiter ausgepumpt werden!

Die Leuna-Könige machen sich gesund...

Jeder vernünftige Kollege wird überdies können, daß die Neueinstellungen von Arbeitern für die Leuna-Könige 120 000 Mark Einstellungsprämie bedeuten (400 Mark pro Arbeiter). Durch diese Neueinstellungen wäre also das errechnete Defizit von 160 000 Mark für das erste halbe Jahr 1932 so ziemlich ausgeglichen! Ganz abgesehen davon, daß bei einem Lohnabbau um 10 Prozent die Leuna-Könige noch gewaltige Gewinne machen können! Wenn ein errechnetes Defizit in Leuna überhaupt vorhanden ist, dann ist es entstanden, weil die Werklleitung trotz der Millionenprämie für die Aktionäre herauschinden will. Trotz möglicher Wirtschaftskrisen, die auch die chemische Industrie ergreifen hat, sollen Dividenden, Aufsichtsratsanteile und Aktienanteile erhalten bleiben! Durch Subventionierung der Betriebe und durch Lohnabbau werden sich die Leuna-Könige schadlos halten und immer wieder die Kosten der Krise auf die wertvollen Massen abwälzen! Durch die Antriftionen der freigebergschäftlichen Kollegen und Walter soll die Belegschaft mit der Notverordnung: „Trotz der Neueinstellungen wird kein Lohnabbau vorgenommen“, einverstanden werden!

Leuna-Kollegen, gebt euch keiner Täuschung hin!

Die Direktion wird sehr bald in Besitz der Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers sein und sie wird über 300 Mann hinaus die Belegschaft erweitern und die nötige ein Aushebung am Schwarzen Brett, um den Lohnabbau ab der darauf folgenden Lohnabgabe zu diffundieren! Vergeht nicht, daß die Werklleitung sogar für einzelne Betriebe laut Notverordnung den Lohn senken kann! Wer will die Werklleitung hindern, wenn sie in den sogenannten fortwährenden Betrieben (durchgehende Betriebe) die Papen-Notverordnung zuerst durchgeführt? Sie ist ja danach „ermächtigt“, sogar für einzelne Betriebsabteilungen den Lohn zu „ermäßigen“! Die Gewerkschaften sind von jeder Verbindung, eine Arbeitergruppe gegen die andere auszusprechen. Die Schlichterarbeiten gegen die Tageshändler und umgekehrt, die Arbeiter gegen die Angehörigen, die ungelerten gegen die gelerten Kollegen!

Es ist Gefahr im Verzuge!

Selbst, wenn zuerst 300 Mann eingestellt werden, ohne daß Leuna einen Lohnabbau vornimmt, selbst wenn sich die Werklleitung solche Manöver erlaubt, ist der Kurs der Giftkönige auf Lohnabbau gerichtet. Sobald mehr als 300 Leute eingestellt werden, wird die Werklleitung, wenn ihr der Augenblick günstig, und die Arbeiterschaft nach ihrer Meinung nicht genügend unterstützt ist, mit einem Aushebung am Schwarzen Brett kommen, denn Leuna will durch die Notverordnung der Papen-Regierung, in der ja der NS-Berliner Professor Warmbold list, unbedingt profitieren! Die Gewerkschaften müssen jetzt Tag und Nacht alles zur Mobilisierung der Belegschaft einbringen. Vertrauensmännern, Belegschaftsvereinigungen müssen entscheidende Beschlüsse fassen. Aber die Gewerkschaftsleiter denken nicht an Kampfmaßnahmen. Sie predigen: „In Leuna bleibt alles beim alten.“ Deshalb Protesten, rüft! Schafft die rote Einheitsfront von unten! Die Werklleitung hat es nicht nötig, den Lohnanteil, auf den Walter „poht“, zu künftigen. Sobald die Werklleitung einen Aushebung herausbringt, muß von der Belegschaft ein Ultimatum gestellt werden! In der Notverordnung heißt es: „Der Unternehmer ist, der des Betriebes werden von den Leitern des Betriebes nicht bestraft!“

Reichsbahnkraftwert Muldenkeim ein Bruchbetrieb!

Nur einheitliche Kampffront schafft Besserung

U. A. am Reichsbahnkraftwert Muldenkeim herrschen betriebliche Zustände, die schnellste Abhilfe erfordern, und zwar durch Mobilisierung der Belegschaft und durch Kampf! Die Vorstände

Heraus zur Massenversammlung der RGO

am morgigen Freitag, dem 16. September, 20 Uhr, in Halle im „Gesellschaftshaus“, Leipzig-Strasse.
Referenten: Rudolf Lentsch, Bezirkssekretär der RGO.
Otto Schlag, Mitglied des Pr. Landtages.
Es wird Stellung genommen zu den Notverordnungen Papens und zur Reichsbahnkraftwert! Ein Massenstreik der Betriebe und Stempelstellen muß der herrschenden Klasse die Antwort geben!
Genosse Otto Schlag schildert seine Eindrücke und die prächtigen Kampfhandlungen im Streik der belgischen Bergleute.
Das Ortskomitee der RGO Halle.

Statt Kampfmobilisierung — Signalvortrag mit Bildern!

Kollegen vom Gesamtverband Halle, macht Schluss mit dieser „Politik“!

U. A. Der Gesamtverband Halle, der bekanntlich unter dem Jeter Herdbrand steht und auch in diesem Jahr zur Verabschiedung auftritt, hat am Freitag, dem 16. September, 20 Uhr, wieder einmal eine fulminante Sache vor, und zwar soll im „Volksport“ den Gewerkschaftskollegen der Stadtverband Dr. Schönefeld von Halle, ein Mann der Deutschen Volkspartei, ein Vortrag über aktuelle Fragen halten. In dieser „wichtigen“ Mitgliederversammlung laßt der Sekretär des Verbandes (Vatergruppe Handel und Transport), der Renegat Wiesner, der Mann mit dem sehr „einnehmenden Wesen“, ein. Die Mitgliederversammlung ist von Einseitigkeit durchsetzt, damit keine etwaigen Beschlüsse der RGO einbringen (1). Kollegen vom Gesamtverband! Ist es wirklich jetzt an der Zeit, daß man sich über aktuelle Fragen unterhält und die wirtschaftliche Lage der Verbandskollegen völlig berichtigt? Es ist ja interessant, daß der Vortrag mit Schilddrüsen stattfindet und durch den Verband Garantie gegeben wird, daß jeder in sexueller Beziehung auf seine Rechnung kommt. Die Herbrand, Wiesner und Konforten wollen euch ablenken von der Papenschen Notverordnung, die den Verbandskollegen neuen Lohnabbau bringt. Sie wollen euch ablenken von den ungeheuren Verluste, die die Bürokratie bereits in dieser Wirtschaftskrise eingestrichelt hat. Selbst ihr als Gewerkschaftskollegen mit dieser Politik einverstanden? Gesamtverbandskollegen, räumt auf mit der Politik der Gewerkschaftsbürokratie! Setzt auf die Tagesordnung die Kampfmobilisierung der Gewerkschaftskollegen gegen Lohnabbau und Notverordnung! Schützt den Volksportler Dr. Schönefeld wieder heim! Laßt den Herrn beim Verbundbund seinen Vortrag halten. Jetzt, daß ihr flaffenbewusste Arbeiter seid, mit denen die Herbrand und Konforten nicht mehr Schindluder treiben können, schafft die proletarische Kampffront in allen Betrieben!

mächtigt, Lohnabbau vorzunehmen“; das heißt, er ist dazu nicht verpflichtet! Reist auf die Millionenprämie der Giftkönige hin und fordert stattdessen:

Die Notverordnung wird in Leuna nicht durchgeführt!

Nicht ein Pfennig Lohnabbau wird geduldet! An dem Tage, an dem die Werklleitung durch Aushang Lohnabbau diktiert, ist die Antwort der Belegschaft: Streik!

Im Arbeitsrat werden einige Keile mit Schmelzblei gefeuert. Die Firma Wintlich hat deshalb eine Schmelzblei gebaut. Die ganzen Betriebsbeiräte sind außerordentlich. Kürzlich versunglicht in diesem komplizierten Betrieb der Schmelzblei Richard Wintlich. Ein Vorgesetzter gab den Reich, die Schmelzblei von zwei Seiten zu öffnen! Es entstand ein Gegenangriff. Die Arbeiter schlugen heraus und der Kollege zog sich mehrere Brandwunden zu. In dieser Angelegenheit darf nicht das letzte Wort gesprochen sein. Betriebsrat und Belegschaft müssen die Firma völlig haltbar machen für den Unfall! Die hingenisse Reichshausheit des gesamten Betriebes ist derart, daß viele Kollegen in augenärztliche Behandlung gehen müssen. Die abenden Ordnung bewirkt hängige Augenverletzungen. Auch sind Rauchsangvergiftungen im Betriebe vorgekommen. Der Bauart Schöne spielt die erste Geige. Bei Vorstellig werden des Betriebes kommt er mit allen möglichen Paragrafen. Kurz gefaßt, er wimmelt den Betriebsrat ab. Die Kollegen vom Betriebsrat haben erhöhten Lohn wegen der Betriebsangefahrt gefordert. Jetzt heißt es, diese Forderung durchdrücken. Der Bauart Schöne will in Halle nicht anreden. Er ist ja dazu da, mit der Arbeiterschaft „fertig zu werden.“ Manche Kollegen haben wegen der Zustände auch Hoffnung auf den Gewerksrat aus Bitterfeld gesetzt. Die Hoffnungen sind nicht am Platze. Der Zusammenbruch der Belegschaft in der proletarischen Einheitsfront und die Kampfpläne gegen diese Betriebsverhältnisse sind der einzige Weg zur Abhilfe und zur Verbesserung der Lage aller!

LIGA mit neuen Bildern

Echte Bromsilber-Photos: „Die schönsten Frauen der Welt“ finden Sie jetzt in allen 6 und 12 Stück-Packungen LIGA-Deutschlands bester 3½ Pfennig-Zigarette ohne Mundstück



3 Stück-Packungen (10 Pfennig) enthalten Bilder-Gutscheine. Ein prächtiges Sammel-Album erhalten Sie für 75 Pfennig beim Zigarettenhändler oder gegen Einsendung von 75 Pfennig in Briefmarken oder 500 Gutscheinen von der Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24, Nossener Straße 1.

Wir entwaffnen die „Deutsche Woche“ / Der werktätige Mittelstand

Der werktätige Mittelstand

Seine Macht hat mein Verhältnis für die Schule festgelegt. Das Wort ist mit deutscher Arbeit verbunden und mit einem deutschen Geist. Wie werden mein ausübendes Wesen sein, ein deutsches Wesen, weil ich (auch) selber in die Form, den Wandel hinein bringe und immer immer wieder...

„Deutsche Woche“ — „Deutsche Arbeit“ — „Deutsche Ware“. Die holländischen Meinungsführer prüfen in ihren Erzeugnissen die in dieser Woche stattfindende „Deutsche Woche“ in Falle als eine Patentierung „gegen“ die Not des werktätigen Mittelstandes. Pläne zufen von den Mittelhändlern: „Deutsche, kauft deutsche Waren!“ „Deutsche, kauft deutsches Bier!“ „Kauft deutsches Wein!“ „Kauft deutsches Fleisch!“ „Deutsche, eßt deutsches Brot!“ „Kauft deutsches Obst!“ „Kauft deutsches Gemüse!“ „Kauft deutsches Obst!“ „Kauft deutsches Obst!“

Hilft die „Deutsche Woche“ dem werktätigen Mittelstand?

Dr. Kollig vom mitteldeutschen Handwerkerbund veröffentlicht in der deutschnationalen „Saxe-Zeitung“ einen Artikel unter der Überschrift: „Handwerksarbeit ist deutsche Arbeit.“ Die „Deutsche Woche“ ist ein Wohnort des deutschen Handwerks an alle Deutschen, diesem Axtel des deutschen Volkes zu helfen. In die Arbeit der deutschen Handwerker werde „deutsches Empfinden hineingelegt“. So geht das zwei Spalten lang weiter. Als Weg „gegen“ die Mittelständler empfehlen die „Deutsche Woche“ und Dr. Kollig die Bevorzugung deutscher Erzeugnisse.

In diesem Sinne ist auch die Ausstellung im Stadthaus gehalten. Dort wird im allgemeinen vom Handwerk, vom Handel, von der Landwirtschaft, von der Industrie gesprochen, die alle eng verbunden seien. Macht nur einmal einen Blick in die Ausstellung. Die „Deutsche Woche“ hat die Industrie aus dem Mittelpunkt des deutschen Mittelstandes fast vollständig ausgedrängt, wenn man den gebiegten Faden und das feine Geruch dieser Herren sieht und daneben den abgehabten Kopf des kleinen Handwerkers.

Kapitalistische Wirtschaft und Notverordnungen erwürgen den Mittelstand

Volle Scheunen, volle Lager, volle Schaufenster und keine Käufer. Das Volk hungert bei vollen Scheunen. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung hat Millionen Menschen, Arbeiter, die Straßen memorieren. Tag für Tag gehen sie herum. Wenn sie Geld haben, werden sie nicht nur die deutschen Waren, sondern auch ausländische Waren kaufen können. Es ist nicht wahr, daß der Mittelstand Not leidet, weil Bananen, Orangen, ausländische Eier und sonstige Auslandsereignisse in Deutschland eingeführt werden. Die Einfuhr ist auf ein Minimum gelunden. Es ist vielmehr so, daß die kapitalistische Wirtschaft den Arbeiter der Hungersnot aussetzt. Des Arbeiters Not nicht nur des Bauern, sondern auch des werktätigen Mittelständlers Tod.

Die Mittelständler werden von der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und nicht von den ausländischen Waren vernichtet. Das Leben der Mittelständler ist aufs engste verbunden mit dem Leben der Arbeiter. Der Kapitalismus vertritt profitflüchtig den werktätigen Mittelstand wie den Arbeiter. Der Kapitalismus ist wie ein Raubmörder, der alles, was sich ihm bei der Vollenbung seines Raubes in den Weg stellt, niedermaht.

Und das ist die Ursache der Mittelstandsnot. Die Arbeiter müssen die Steuern bezahlen, die Mittelständler benutzen in eine falsche Richtung: Deutsche, kauft deutsches Bier und ihr ertringt das Schlaraffenland!

Die Notverordnungen, angefangen bei der ersten und aufgehört bei der letzten, befallen nur Arbeiter und werktätigen Mittelstand. Sie erwürgen mit ihren bolschevischen Steuern die in jahresübergangem Ringen geschaffenen kleinen Erzeugnisse.

So leidet der werktätige Mittelstand!

Der Reichserlass des deutschen Handwerkes hat kürzlich einen Bericht veröffentlicht. Dort wird gesagt: Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerkes im Monat August lassen erkennen, daß eine Besserung der Verhältnisse nicht eingetreten ist. Fast durchweg wird berichtet, daß ein völliger Mangel an Aufträgen zu verzeichnen ist. Da die letzten Reihen in den Handwerksbetrieben zum größten Teil verabschiedet sind, haben Sorgen für die Zukunft sehr groß. Immer wieder wird festgestellt, daß das nötige Darmverarbeiten des Baumaterials eine der Hauptursachen für die schlechte Wirtschaftslage des Handwerkes darstellt. ... Dem Arbeiterschaftungsprogramm der Reichsregierung entspricht sich das Handwerk nicht wie!

„Kein Aufbruch“, sagte er zu uns. „Es wird immer schlimmer. Ich weiß nicht, woher die Steuern in nehmen soll.“ Wit fragen ihn, was er zur „Deutschen Woche“ meint. Er sagt:

Nur die KPD für den werktätigen Mittelstand

Während auf der „Deutschen Woche“ große Erfolge gefeiert werden und die Mittelständler das Schlaraffenland verpfunden wird, organisiert die Kommunisten praktisch den gemeinsamen Kampf aller werktätigen Schichten gegen den Hunger. Nur ein Beispiel dafür. Nur eine einzige Partei, setzte sich im sächsischen Stadtparlament für den werktätigen Mittelstand ein. Das waren die Kommunisten. Der Oberbürgermeisterkandidat der Werktätigen, Genosse Erich Schönte, hat im roten Kommunalprogramm die Befreiung aller kleinen Geschäftseure und Gewerbetreibenden von der Entrichtung der Gewerbesteuer gefordert. Er forderte weiter den Bau von 1000 Arbeiterwohnungen, damit den Arbeitern Wohnungen geschaffen, Arbeit gegeben und den Mittelständlern Aufträge zuteil werden. Weiter

beraten die Kommunisten den Bau von Krankenhäusern, Schulen und eine Reihe anderer notwendiger Maßnahmen. Die Kommunisten beweisen damit in der Praxis, daß sie keinen Mittelstand helfen wollen. Sie lassen aber mit einem Jodelschrei darüber, daß dem werktätigen Mittelstand erst geholfen ist, wenn in gemeinsamer Front mit den kapitalistischen Arbeitern und der Mittelständler im Kampf um das Ziel der sozialistischen Rätedeutschland geschritten ist. Nicht die „Deutsche Woche“, nicht das Schlagwort „Deutsche, kauft deutsches Bier!“, nicht die nationalistische Stimmungsmache, es was die Lage der Mittelständler verbessert. Dort, wo die Kommunisten regieren, um der Sowjetunion nachzuziehen, dort ist Arbeit und Brot für alle geschaffen!

„Diese Steuern sind unser Untergang“



Mittelständler demonstrieren auf diese Art gegen die notverordneten Massensteuern. — Nicht die „Deutsche Woche“ hilft ihnen, sondern nur ihr Kampf gegen den Hunger, der in der Antifaschistischen Aktion gemeinsam mit den Arbeitern geführt werden muß

Wo Kommunisten regieren . . .

Wir erhielten dieser Tage den Brief eines Arbeiters, der seit Jahren in der Sowjetunion lebt. Der Arbeiter spricht über die Lage des Kleingewerbes in der Sowjetunion. Gerade angefangen der Veredelung des Mittelstandes, die jetzt durch die deutsche Woche in Halle betrieben wird, sollte dieser Brief von jedem werktätigen Mittelständler gelesen werden.

Das Kleingewerbe im sozialistischen Aufbau

H.S. In Rostow, einer Sowjetstadt nahe der polnischen Grenze, gab es vor dem Krieg fast keine nennenswerte Industrie, dagegen aber sehr viele kleingewerbliche Zweigbetriebe. Diese Betriebe verfielen infolge ihrer atomistischen Rückständigkeit immer mehr und waren nur durch unerbötliche Ausbeutung der menschlichen Arbeitkraft (die des Heigers und seiner Familie eingeschlossen) in der Lage, sich über Wasser zu halten. Auch nach Beendigung des Bürgerkrieges ging die Sowjetregierung daran, das durch den Krieg und die deutsche und polnische Okkupation völlig ruinierete Kleingewerbe in den sozialistischen Aufbau mit einzubeziehen.

Verschiedene Betriebe gleichen Charakters wurden zu sogenannten Gewerbestellen zusammengefaßt (natürlich auf grundtätig freiwilliger Grundlage, ohne Anwendung von Zwang), in denen die Maschinen und Werkzeuge verstaatlicht wurden. Die besten und fortschrittlichsten Elemente kamen in die Leitungen der Betriebe. In großartiger Weise half der sozialistische Staat den Gewerbestellen. So bei der Bewilligung von Krediten, der Produktionsplanung und der Sicherung des Warenabflusses. Die Produktion nahm einen nie gekannten allgemeinen Aufschwung. In den verschiedenen Betrieben mit rund 3000 Arbeitern (48 Prozent aller Arbeiter sind Frauen) wurden im Jahre 1931 für 23 Millionen Rubel Waren des täglichen Bedarfs erzeugt und der Plan zu 101 Prozent erfüllt. Zur 1932 ist eine weitere Steigerung vorgezogen.

Der Reinertrag der Betriebe wird nach Abzug bestimmter Summen für weiteren Ausbau der Betriebe um, nach Verteilung verteilt, wobei für die Frauen selbstverständlich das Prinzip: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit gilt.“ Die Löhne bewegen sich zwischen 100 und 400 Rubel monatlich. Bei Krankheit, Unfall usw. erhält das Arbeitsmittel genau so viel Krankengeld wie der Arbeiter in den Staatsbetrieben. Außerdem gibt spezielle Erholungsheimen in Kurorten für die Gewerbestellen, in denen die Arbeiter ihren zwei- bis vierwöchigen Urlaub verbringen, den sie pro Jahr bei voller Bezahlung erhalten.

Der sozialistische Weltwettbewerb und das Strohrißbandentwurf haben im Mittelpunkt der gesamten Arbeit, sie sind die Hebel zur Sicherung der Produktion und Hebung der Qualität. Ueber 2100 Arbeiter sind „Abwarbeiter“, d. h. Arbeiter, die miteinander im sozialistischen Wettbewerb stehen und deren erzieherische Rolle in der

Produktion von gewaltiger Bedeutung ist. Für diese Wertschöpfung gibt es besondere Erholungsheime, in denen sie ihre freien Tage verbringen können. Sie genießen allerlei Korrekturen beim Essen von Waren des täglichen Bedarfs, beim Besuch von Theater, Kinos usw. Ferner erhalten sie für gute Arbeitsleistungen auch besondere Prämien. So sorgt der sozialistische Staat für diejenigen, die ihre ganze Kraft in den Dienst des großen Aufbaues stellen und damit die Grundlagen für noch höheren Wohlstand aller Werktätigen schaffen.

Ein Handwerker aus dem Gebiet ausreizen, er erhält für die mitgebrachten Maschinen, die Eigentum des Betriebs bleiben, eine bestimmte Entschädigung. Die Gewerbestellen sind aber keineswegs das letzte Glied einer Entwicklung, sondern sie bilden nur ein Uebergangsstadium zum Kleingewerbebetrieb zum modernen sozialistischen Großbetrieb, weil dieser das ständige Wachstum des Sozialismus bildet und nur durch diesen alle höheren Bedürfnisse und der weitere Aufstieg der werktätigen Arbeiterschaft gefördert wird.

Die meisten in den Gewerbestellen sind Juden, die im zaristischen Rußland unter der brutalsten nationalen Unterdrückung (Strome usw.) zu leiden hatten. Jetzt leben sie in den verschiedenen anderen Nationalitäten, dort der vorbildlichen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei, wie eine große Familie zusammen. Ihre Arbeitsleistungen liegen den anderen Nationalitäten feinsinnig nach, sondern bewegen sich auf gleicher Stufe. In den von Nazis besetzten großgerogene Lagen von der Arbeiterschaft und Haushalt der Juden, die angeblich das „Rohr“ durch das rasende Kapital“ bis „auf Blut“ ausbeuten und auszulassen, nicht an diesen eigenen Taten zusammen. Alle verschiedenen Nationalitäten sind untereinander gleichberechtigt. Ihre Kultur, nationale der Eltern und sozialistisch dem Inhalt nach, wird auf jeder Art und Weise durch den sozialistischen Staat gefördert und hat einen ungeheuren Aufschwung genommen. In den Beromünungen kann jeder Arbeiter in seiner Muttersprache sprechen, wie auch die Sprachen in den verschiedenen Sprachen erlernen. So bewahrt die Diktatur des Proletariats Hunderte und Tausende von Kleingewerbetreibenden vor ihrem im Kapitalismus unermittelbaren Untergang befehlige die unermessliche Ausbeutung und ebnet den Weg für die Beteiligung und den Wohlstand auch dieser werktätigen Schichten. Für die Kleingewerbetreibenden in Deutschland gilt besonders das: Entweder im Kapitalismus im unvollkommenen Kapitalismus die kapitalistische Großproduktion langsam untergehen oder durch unerschütterlichen Kampf gegen die faschistische Klassenverherrlichung, gegen den selbstherrlichen Nationalismus unter Führung der Kommunistischen Partei für ein Sowjetdeutschland zu kämpfen und damit auch die soziale Frage der Kleingewerbetreibenden zu lösen.

Neubauten in Moskau

Während in den kapitalistischen Ländern der Baumarkt fast völlig still liegt, wird in den Städten der Sowjetunion am Bau neuer Wohnhäuser gearbeitet. In Moskau ist jetzt das Fundament für neun neue Gemeindehäuser errichtet worden. Die Häuser werden sechs bis siebenstöckig, mit allem Komfort, Abwasserteilen, Gasheizungen usw. versehen. Am Herbst 1933 sollen die Häuser bezugsfähig sein.

Am proletarischen Bezirk Moskaus wurde mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes für 620 Schüler begonnen. Die zentrale des Gemeindefortschrittsverbandes begann mit der Errichtung eines Hauses mit 200 Wohnungen für die Mitarbeiter. Auch die Wohnkategorie der roten Arme und der Eisenbahnerverband bauen für ihre Mitglieder neue, moderne fünf- bis sechsstöckige Wohnhäuser, die im nächsten Jahr bereits fertiggestellt werden sollen.

Kommunisten im Angriff

überfüllte, polizeilich gesperrte Versammlung nach der Auflösung des Reichstags

Am Abend veranstaltete die kommunistische Partei in Halle eine öffentliche Massenversammlung nach der Auflösung des Reichstags. Die Kommunisten sind im Angriff! Es war die öffentliche Versammlung in Halle überhaupt, die zu den bedeutendsten Ereignissen der letzten Zeit gehörte. Die Initiative der kommunistischen Partei zur Kampfmobilisierung der Massen fand, das zeigen der Verlauf der Versammlung, Vänge vor Beginn der Rede und der Gärten des Reichstages über die Versammlung mußte polizeilich gesperrt werden und mußte umkehren, die dann bisfüllend in den Straßen...

Halle heute den Wahlkampf, wo mobilisieren die Massen. Seit nach Belgien, jetzt nach Polen, jetzt nach der Tschechoslowakei, überall Kämpfe. Die deutsche Arbeiterfront wird nicht zurückweichen. Es liegt die Antifaschistische Aktion in die Massen, in die Betriebe und Stempelstellen!

Bräuderer Beifall war die Antwort. Die Versammlung war von einer leichten Wucht und von einer starken Kampfbereitschaft getragen. Ein Beweis dafür, daß die Antifaschistische Aktion immer im Angriff ist und festhalten vorwärtsmarschiert. Es wurden nachstehende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die zu Hunderten in öffentlicher Massenversammlung der kommunistischen Partei versammelten Arbeiter begrüßen begeistert die Initiative der kommunistischen Reichstagsaktion im Kampf gegen die faschistischen Jugendverordnungen. Die kommunistische Partei war es, die diesen Reichstag mit der Kampfrede der großen Genossin Clara Zetkin eröffnete. Die kommunistische Partei war es wiederum, die diesen Reichstag zur Stellungnahme zum Jugendprogramm zwang.

Die wertigsten Massen erkennen, daß die KPD die einzige Partei ist, die den heroischen Kampf des Proletariats um Freiheit und Brot führt und führen kann. Die Versammlung gelobt, alles zu tun, um die Antifaschistische Aktion zu einer gesamtdeutschen Massenbewegung zu machen, die alles hinwegjagt, was sich den wertigsten Massen in den Weg stellt. Weg frei für ein sozialistisches Vaterland!

Schutz der revolutionären Presse!

Mit tiefer Empörung nimmt die Massenversammlung der kommunistischen Partei Kenntnis von dem Verbotserlass gegen die Presse der Antifaschistischen Aktion. Seit täglich werden neue reaktionäre Zeitungen gedruckt. Die Versammlung erhebt insbesondere flammende Protest gegen das vierwöchentliche Verbot der „Roten Fahne“ und gegen das sechsmonatlige Verbot der „Jugendinternationale“ und der Zeitung „Antifaschistische Aktion“.

Die zu Hunderten versammelten Arbeiterinnen und Arbeiter gelassen die Antwort auf die beispiellosen Verbotserlassungen der Schutz der revolutionären Presse mit allen Mitteln zu unter-

Hallen. Der beste Schutz ist der Angriff. Der Angriff ist die Massenbewegung. Die Massenbewegung muß besonders unter den Arbeiterparteiern und den Arbeiterparteiern der Gewerkschaften betrieben werden. Die gesamte Arbeiterschaft muß von der Partei zum sozialistischen Massenkampf für „Massenkampf“ und „Noten Echo“ angeleitet.

Theater, Konzerte, Vorlesungen

* Stadttheater. Heute zum letztenmal Schiller's „Freitag Premier des Jüdischen Brautvaters“ 21. 10. 1933. 8.15 Uhr. Großflache Besetzung. Oberleitung: Carl Betterm. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Georg G. 2. 2. Der Vorverkauf hat begonnen.

Rundfunk-Programm

Freitag, 16. September
6 Uhr: Rundfunknachricht. 6.30-8.15 Uhr: Schulfunk (Schulfunk). 9.30 Uhr: Wetterbericht, Verkehrsnachricht und Tagesprogramm. 10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10.15-10.40 Uhr: Schulfunk. Heimatkunde. Barbara Litzmann führt das Epochenfest ein. 12 Uhr: Was Klein vor dem Sonntag im Hinblick auf Wetterverhältnisse und Zeitungsbesuch. (Schulfunk). 13 Uhr: Nachrichten. 13.15 Uhr: Reichlich Schluß und Freizeitsport (Schulfunk). 14-14.30 Uhr: Nachrichten. 15 Uhr: Bericht der Bauhütte. 16-16.15 Uhr: Das Wandern der Jugend. 16.30 Uhr: Märchen. 17.30 Uhr: Wälderlustige Lieder. 18 Uhr: Der Antifaschistische Kampf. 18.15 Uhr: Wetterbericht. 18.30 Uhr: Was geben heute... 19 Uhr: Die stimmungsvolle Seite und ihre Arbeit. 19.30 Uhr: Orchesterkonzert. 20.30 Uhr: Expeditionen der Antifaschisten. 20.40 Uhr: Was eigener Kopf? 21.40 Uhr: Nachrichten. 21.50 Uhr: Robert-Franck-Stunde. 22.30 Uhr: Nachrichten. 22.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 23.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 23.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 24.15 Uhr: Jugend bei der Jugend. 24.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 25.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 25.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 26.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 26.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 27.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 27.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 28.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 28.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 29.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 29.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 30.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 30.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 31.15 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion. 31.45 Uhr: Was ist die Antifaschistische Aktion.

Wird nicht das Wetter?

Freitag: Überall ruhig und mild. Am Samstag heiter und klar. Am Sonntag aufziehend, aber noch vielfach dießig. Sonneabend: Wenig Veränderung wahrscheinlich.

Zukunfts-Beschlung Gummi-Biederer
Gummi Nocken Gummi-Biederer

gut kaufen - billig kaufen - bei S & F kaufen!

QUALITÄTSWAREN



NIEDRIGE PREISE

- Plochwurst Pfd. 104
- Fetter Speck Pfd. 72
- Fetheringe große 10 Stück 48
- Bücklinge solange Vorrat Pfd. 22
- Margarine Pfd. 28
- Schade's Bestie Feinkost-Margarine Pfd. 60
- Tafelöl feinstes Pfd. 45
- Salatöl gute Qualität Pfd. 26
- Oelsgardinen große Clubdose 25

- Salami holst. Pfund 110
- Frische Eier solange Vorrat 10 Stück 80
- Magnet-Eier große 10 Stück 95
- Molkerei-Butter Stück von an 60
- Kernseife gelb, 1000 gr Pfandgewicht 500 gr Pfandgewicht 23
- Kernseife gewicht 26
- Elain-Schmierseife Pfd. 23
- Toiletteseife 2 Stück 25
- Marinaden eingetroffen Literdose von 58 an

- Cervelatwurst . Pfund 116
- Dürkheimer Feuerberg ohne Glas Lit. 70
- Pfälzer Weißwein Literl. 65
- St. Martin Literl. 75
- Edenkobener Literl. 83
- Rum-Verschchnitt 12 fl. 150
- Weinbrand-Verschchnitt 1/2 Literl. 125
- S & F-Kaffee 1/4 Pfd. von an 50
- Guatemal-Mischung 1/4 Literl. 75

SCHADE & FÜLLGRABE

Wahlhalla
Kleiner zum letztenmal
Westerschäfer
die herrliche Programm!
Kleine, Freitag, Premiere
die Dollarprinzessin
Schauspiel: Gustav
Bertram
von Leo Fay
Schauspiel: Gustav
Bertram
von Leo Fay
Schauspiel: Gustav
Bertram
von Leo Fay

R Pferde-
rennen in Halle
Sonnabend, den 17. Sept., nachm. 3 Uhr
Sonntag, den 18. Sept., nachm. 2 1/2 Uhr
U. a. das beliebte Teich-Jagdrennen
an beiden Tagen Trafahnen
Deutsche Herbstmenschau
15500 A Geldpreise u. zahlreiche Ehrenpreise
2 1/2 M. Toto auf allen Plätzen. Vollst. Eintrittsp. v. 50 Pf an

Aus eigenen Werkstätten,
daher so billig und gut!

Gelegenheits-
verkauf
von gebrauchten
u. neuen
Möbeln
nur bei
Paul Schär
Bitterfeld, Mühlstr. 16

Schuh-Reparatur
Werkstatt
Lederausschlitte
Oskar Voigt
Wollen
Reudener Straße 2

Übertragener
Möbel-
herstellere
steht frei Haus
22. Koloski
Fab. nach Rügen
Brespin

Der gute
billige
Fleischsalat
Pfd. 38,-
bei
Butter-Krause



Billig, nahrhaft
wohlschmeckend, delikate sind
Fische aller Art
aus der
NORDSEE

Bitte probieren Sie unsere neuen
deutschen
Fetherlinge
Stück nur 53, 10 Stück 454, 10 Stück 224
fett und zart wie Schollen

Alleinstehende deutsche
Fettdücklinge 1 Pfd. 82,-
1/2 Pfd. 16,-
ebenfalls eine Delikatess

Täglich eintreffend
1 Waggon Seefische
So fett und zart wie jetzt sind
Grüne Heringe 1 Pfd. nur 19,-
das ganze Jahr nicht mehr
Rezepte gratis

Seelachs ohne Kopf Pfd. 27,-
Seelachsfilet Pfd. 30,-
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 30,-
Goldbarschfilet Pfd. 30,-
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 25,-
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 65,-

BT
12.00 Freitag - Montag

Ein Lied
für den Kauf
Madel

7. Sept.
der Rill
eure
Mann

Eintrittspreise 50, 70, 90 Pf.
Erwerbsteile 10 Pf. Ermäßigung

Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(4 Minuten vom Markt)

Zurück
Dr. med. Metzenheim
prakt. Arzt
Gr. Steinstr. 34 Fernruf 28107

Abschlusssichere
Anzeigenwerber

zur Werbung von laufenden Fahrern
sowie für die Parteiliste
zu ständ. Bedienung sofort gesucht
Bewerber, die auf diesem Gebiet
schon gearbeitet haben und solche,
die in zeit. Verbindung zu den Orts-
schaften stehen, werden bevorzugt.
Beschreibungen mit Fotogramme
an die Anzeigen-Expedition für die
Arbeiter-Presse G.m.b.H., Berlin SW,
Wilhelmstr. 36

Futter-Artikel
1 Pfd. 10 Stk.
Futter-Erbsen 10,- 95,-
Futter-Hirse 18,- 170,-
Futter-Hirse, gelb. 21,- 200,-
Bruch-Reis, grob. 13,- 120,-
Boll-Reis 16,- 150,-
Rüblaat 20,- 190,-
Senfblatt 16,- 150,-
Bianzfaat 20,- 190,-
Celafaat 15,- 140,-
Hohnfaat 42,- 400,-
5% Rabatt!

Louis Eisfeld
Bitterfelder 15
Um Markt

Sonder-Angebot
Neue u. gebrauchte
Möbel u. Schlutz,
sowie einfache
Möbel in großer
Auswahl u. sehr
billigen Preisen!
Weintraub
Fischgasse 31

Weintrauben 19
1 Pfund
Niedermeter

Hofburg

Conitzer

WEISSENFELSERSTR. 2

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Herren- und Knabenbekleidung, Herrenartikel bei

H. Wassermeyer

38728

499 u. 504 auf den 2. u. 3. Hllg bei G. Fetzmann 38728 u. 30011.

Ossosen, deckt eurem Bedarf

38728

F. Koch

an Fleisch-, Wurst- u. Wurstwaren bei Fr. Koch, 38728, Schmiedestr. 5.

Ossosen, deckt eurem Bedarf

38728

A. Spelsier

bei Biele Straße 18

Lederhandlung und Lederwaren

38728

Max Plaut

Arbeiter, deckt eurem Bedarf an **Fahrrädern, Nähmaschinen, Radio** sowie sämtlichen Ersatzteilen bei **Paul Klapprodt (Wf.), Reparaturwerkstatt, Neumarktstr. 2**

Verkauft die Arbeit an Sportler

38728

Biertunnel

Herbst, **Arbeitsplatz Bierpreise!**

Genossen, deckt eurem Bedarf

38728

Franz Wirth

Spezialfabrik **Partmenen** 38728, Markt 1

K. K. K. K. K. K.

38728

Albert Schermeyer

Lauchstädter Straße

Genossen! Kauft nur

38728

Strumpf-Burda

Entenplan 5

Für 20 Pf.

38728

Genossen! Sie leihweise die neuesten Bücher bei **Franz Kania, Schmiedestr. 4**

Fleisch und Wurstwaren

38728

ATLAS, Markt 18

Arbeiter, deckt eurem Bedarf an **Fleisch- und Wurstwaren** bei **ATLAS, Markt 18**

Genossen! Kauft nur

38728

Kroneberg-er-Kautabakel

Hordhausen

Arbeiter, deckt eurem Bedarf

38728

W. Hennig

an **Fleisch- und Wurstwaren** bei **W. Hennig**, 38728, Entenplan 15.

Reserviert

38728

Bob Vauthardt

Genossen, deckt eurem Bedarf an **Wurst- u. Fleischwaren** bei **Bob Vauthardt**, 38728, Markt 14.

Arbeiter, deckt eurem Bedarf

38728

M. Richter's

Genossen, deckt eurem Bedarf an **Lebensmitteln** bei **M. Richter's**, 38728, Entenplan 15.

MESSOW & WALDSCHMIDT GMBH.

38728

ZERTZ Das Haus der guten Qualitätswaren ZERTZ **INFORMATIK 19-21** und der ansonst niedrigen Preise **INFORMATIK 19-21** **38728** mit den großen Spezialabteilungen für **Lebensmittel und Konsum** 38728

Zuerst zu

38728

HART

Größtes Textilhaus von Zeit

Zuerst zu

38728

Sachse & Co.

38728, Schillerplatz 13

Arbeiter, beachtet

38728

Spring & Dingler

Kolonialwaren — Kaffeeösterl 38728, Altmarkt 9

Arbeiter, beachtet

38728

Hamburger Fischhof

Brüderstraße 5

Arbeiter, beachtet

38728

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs 38728, ZERTZ

Arbeiter, beachtet

38728

St. Michaels-Klaus

Brüderstraße 6

Arbeiter, beachtet

38728

Reinhold Riee

Brüderstraße 18

Arbeiter, beachtet

38728

Carl Hoffmann

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

38728

Artur Klee

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

38728

Hermann Pfeifer

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

38728

Otto Heilmuth

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

38728

Franz Rupsch

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

38728

Oskar Elster

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

38728

Johanna Frohn

Brüderstraße 2

Besucht das Schillerbad!

Sämtliche Medizin-Bäder **Wannen- und Brausebäder** an **Schillerbad** 38728

Brillen - Winkler

Fachgeschäft für **Optik und Photo** 38728

Sie kaufen billig bei

Carl Reiter

Judenstraße 12

Arbeiter, beachtet

Emil Bünsch

Nikolastraße

Arbeiter, beachtet

Adolf Kraus

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Erich Leithner

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Solide Möbel

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Erich Leithner

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Joske

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Milch

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Alfred Mantz

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs 38728

Arbeiter, beachtet

R. Pfeiferen, Feudern

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Fleisch- und Wurstwaren

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Friedrich Heintze

Brüderstraße 2

Arbeiter, beachtet

Hermann Müller

Brüderstraße 2

Vor dem Weltongreß der Roten Hilfe

Häufige politische Gefangene begrüßen die bevorstehende Bezirkskonferenz — Macht die Massen mobil zum Weltongreß!

In diesem Monat führt sich zum erstenmal der Tag, an dem die Internationale Rote Hilfe durch die Initiative einiger ehemaliger russischer politischer Gefangener, die in den Kerker des Jankowskas die politische Bedeutung einer Organisation der proletarischen Solidarität erkannt wurde, gegründet wurde. John Zelen, der Internationale Rote Hilfe bedient: 10 Jahre Kampf für alle politischen Gefangenen!

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens führt die Rote Hilfe im November ihren ersten internationalen Weltongreß in Moskau durch, dem im Oktober der Weltongreß der Roten Hilfe Deutschlands vorausging.

Die Vorbereitung dieser Kongresse und zur Verbesserung der Organisation, die Verkärnung des Massenmobilisations des Solidaritäts gegen schließlichen Terror und politische Unterdrückung treten die Delegierten des Bezirks Mitteldeutschlands am 18. September in Halle zur Bezirkskonferenz zusammen.

Diese Tagungen der Roten Hilfe sollen und müssen in den Massen der Werktätigen ihren Widerhall finden. Ihre Beschlüsse müssen der Willensausdruck des Arbeiterwillens werden. In jedem Betrieb, in jeder proletarischen Organisation, bei den Erwerbslosen und in Häuserblöcken müssen die Arbeiter zu den Kongressen und zu der Unterstützung des Kampfes der Roten Hilfe Stellung nehmen und Delegationen entsenden, um die Verbundenheit der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen ohne Unterbrechung der Partei mit der Internationalen Rote Hilfe zu betonen.

Die proletarischen politischen Arbeiter haben eine Arbeit und rechnen auf eure Solidarität, sie begrüßen den Entschluß zur Durchführung der Kongresse der Internationalen Roten Hilfe.

Folgender Brief wurde uns von politischen Gefangenen überliefert:

Liebe Genossen!
Wir begrüßen die Bezirkskonferenz der Roten Hilfe Mitteldeutschlands als eine Kampftagung gegen Faschismus und verstärkte Ausbeutung der arbeitenden Klasse. Die Todesurteile gegen die Arbeiter der Bismarck wurden nicht vollzogen, die politischen Gefangenen sind begnadigt... Ein Beweis mehr dafür, daß nur die Roten Hilfe ist, die in den Justizgefängnissen zu kämpfen, zu ihrem Kampf ist die Grundbedingung zu schaffen, die rote Einheitsfront der Arbeiterklasse ohne Unterbrechung der Partei, also Verkörperung der Basis der Antifaschistischen Aktion.

Die Rote Hilfe hat dabei doppelte Arbeit zu leisten. Wir Genossen, müßt aktiv teilnehmen an diesen Arbeiten, gleichzeitig aber auch noch für die Genossen tätig sein, die in den Justizgefängnissen sind. Die Tätigkeit der Sondergerichte zeigt bereits, daß hunderte antifaschistische Arbeiter für ihre politische Tätigkeit mit den schwersten Justizausurteilen bestraft werden. Die Vorbereitung dafür, daß es anders wird, ist die Verkörperung der Arbeiter der roten Helfer, den Gedanken der proletarischen Solidarität mit den politischen Gefangenen in die breiten Massen der Arbeiterklasse zu tragen.

Ungehobene Arbeit müssen gerade jetzt die roten Helfer leisten und für viele von Euch müht der Tag 8 Stunden haben, doch ihr seht die Früchte eurer Arbeit immer und immer wieder in der ungetrübten Klubs der Genossen aus den Justizgefängnissen und Gefängnissen zur revolutionären Arbeit.

Wir wissen, was die Rote Hilfe für uns bedeutet
und jeder von uns, der hier war und noch hier ist, wird ein guter roter Helfer werden, doch die große Masse der Arbeiterklasse weiß noch nicht genügend das Wert der Internationalen Roten Hilfe zu schätzen und das zu erreichen, ist eine der dringlichsten Aufgaben.

Wir wünschen Eurer Tagung vollen Erfolg!
Eure Genossen Erik Seidewitz und Otto Schäfer, Straßgefängnis Halle.

Klassengenossen! Seht den Appell der proletarischen politischen Gefangenen nicht ungehört verhallen, erkennt die politische Bedeutung der Roten Hilfe nicht nur in dem Betrieb, auf den Straßgefängnissen und in den proletarischen Organisationen, sondern in der gesamten Arbeiterklasse und lenkt sie an den Bezirkskongress der Roten Hilfe, Halle, Straßweg 24, der sie an den Reichs- und Weltongreß weiterleitet wird. Unterstützt die Sammel- und Verkörperung der Roten Hilfe für die proletarischen Gefangenen! In jedem Ort eine Ortsgruppe der Roten Hilfe!

So werden Untersuchungsgefängnisse in Naumburg behandelt

Kampf für die Befreiung der 9000 proletarischen politischen Gefangenen!

Die Naumburger Vermögensverwaltung macht schon wieder einmal von sich reden, und zwar in einer Form, die den Genossen Rechtsanwaltschaft amtierend bekannt ist, eine Bekräftigung des preußischen Justizministeriums. Ohne Kommentar wollen wir die Bekräftigung hiermit veröffentlichen.

Naumburg, den 8. September 1932.
An den preußischen Justizminister
Rechtsauswärtiges Reichstags
Rechtsauswärtiges Reichstags
Berlin

Verlange sofortige Schritte gegen die an dem kommunistischen Untersuchungsgefängnisse Arbeitende zu nütze aus Weiche bei Naumburg seit einigen Tagen fortgesetzt verübten Folterungen. Trotz Selbstmordversuchen wird keine Freilassung oder auch die Überführung ins Krankenhaus unterlassen. Denn die Weiche wird seit mehreren Tagen und Nächten von drei Zellensitteln in seinen fast ununterbrochenen schweren Krämpfen gemartert auf die Gefängnisgefängnisse gebracht, kann seit Tagen keine normale Nahrung zu sich nehmen, erhält auch keine Krankenbehandlung angeboten.

Allen leitenden zuständigen Amtsstellen ist dieser grausame Zustand bekannt. Benachteiligung der Angehörigen und des Beschlagnahmten wird gleichmäßig verweigert. Wenn Selbstmordversuchen entgegengebracht werden sollen, dann wird dies durch den Weiche selbstmordähnlich, indem dieses Verhalten normale Nahrung zu sich nehmen, erhält auch keine Krankenbehandlung angeboten.

Allen leitenden zuständigen Amtsstellen ist dieser grausame Zustand bekannt. Benachteiligung der Angehörigen und des Beschlagnahmten wird gleichmäßig verweigert. Wenn Selbstmordversuchen entgegengebracht werden sollen, dann wird dies durch den Weiche selbstmordähnlich, indem dieses Verhalten normale Nahrung zu sich nehmen, erhält auch keine Krankenbehandlung angeboten.

Neue Angriffe auf die Rote Hilfe

„Es besteht der Verdacht, daß...“

Der einzige Tag haben wir berichtet, mit welchen aus der Zeit gegenseitigen Beschuldigungen des Landgerichtes in Naumburg die Rote Hilfe zu verächtigen löst, um dadurch nicht nur die Haftentlassung eines inhaftierten Arbeiters zu verhindern, sondern zugleich auch Verbotsmaterial gegen die Rote Hilfe zu konstruieren. Zugewiesen können wir berichten, daß der in Frage kommende Genosse aus der Haft entlassen wurde.

Dah dieser Vorfall der Naumburger Richter keine Inhaftierung ist, sondern in der Linie weiterer Maßnahmen liegt, beweist eine Anordnung des Amtsgerichtes Straß in Halle. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis ist u. a. der Arbeiter Paul Kühne aus Halle a. d. S. Dieser hatte sich in einem Schreiben an die Rote Hilfe gewandt, vermutlich wegen der Stellung eines Verteidigers. Darauf erhielt Genosse Kühne folgenden Brief:

„Die Befreiungsbefugnisse des von dem Untersuchungsgefängnisse...

Paul Kühne an die Rote Hilfe in Halle-Saale gerichteten Brief vom 22. Juni 1932 wird angeordnet. Es besteht der Verdacht, daß die Rote Hilfe bei den letzten Verhandlungen mitbeteiligt ist und die Empörung durch Geheime mittel antizipiert hat.

Der Straß, Amtsgericht.

Daß die Rote Hilfe den Richtern überhaupt unbenommen ist, geht aus diesem Brief wieder einmal mit aller Deutlichkeit hervor. Um so gefährlicher und umfassender muß aber die Arbeiterklasse in reaktionären Anstellungen entgegneten durch unermüdlichen Kampf um Schutz der Roten Hilfe, für die Befreiung der 9000 politischen proletarischen Gefangenen.

Massenintelligenz in die Rote Hilfe ist die Antwort des Solidaritäts auf diese unerhörten Vorhölle!

Die Schande der SPD-Bürokraten von Zeuthenthal

Es bleibt bei 93 Monaten Gefängnis im Zeuthenthaler „Aufrührerprozess“

Heute denke ich ja auch anders über die Sache“ sagte in der getragenen Erörterung vor der Strafammer in Halle der kommunistische SPD-Gemeindevorsteher Brand, als er unter dem Spang des Todes seine eigene Schandtat vom März dieses Jahres schildern wollte. Heute sagte der wegen Unstimmigkeiten in der Gemeindevorstellung als SPD-Mitglied abgeteilt und darauf zum Gemeindevorsteher ernannte SPD-Mitglied, er fände ja die Erregung der Jungarbeiter verständlich! Aber damals, im März, da regierte Geringer noch von Brünnings Gnaden und Hindenburg war der Kandidat der Eisernen Front. Und in Zeuthenthal leuchteten von allen Wänden die Lösungen und Plakate der SPD und ihres roten Kandidaten Ernst Thälmann.

Unter den Wohlhabenderen der Zeuthenthaler Zeuthenthaler lauchte man sich zornig Jungkommunisten heraus und beschloß ihnen am Donnerstag — drei Tage vor der Wahl — alle Wohlhabenden und Plakate in Zeuthenthal abzumachen, als Widerarbeit. Auf Weigerung fand Erregung der Unterstützung. Selbstverständlich weigerten sich die zwanzig geschlossenen, auch nur einen Handlanger dieser „Widerarbeit“ zu tun. Sämtlich lächelnd ließen Brand auf Brand mit der Job Anweisung von SPD-Landrat Kott, ihnen nimmend die Unterstützung zu sperren. Sie bekamen am Freitag keinen Pfennig.

Der „zu erwartende Kronrat“ kam, weil die um ihre Unterstützung betrogenen Jungarbeiter nicht einfach still nach Hause gingen und freiwillig hungernd, bis es den hohen Herren SPD-Kongress gefallen hätte, ihnen wieder einmal ein paar Beileidspennies grüßend zu gewähren. Weil diese Jungarbeiter, wie es jeder Prolet mit Rückgrat getan hätte, mit der Faust auf den Tisch schlugen und ihr Geld forderten. Und weil sie dabei die Unterstützung aller Welt forderten, ganz gleich welcher Partei hätten. So war denn der Auszugsturm bald voll erregter Menschen. Da ließ Brand dann die „vorzüglich beirratete Polizei“ eingreifen und hat harte Thaler gab es harte Hiebe mit dem Gummirödel. Das war nicht aus Hans Wöhnen gab es schließlich nicht des Verdienst der Brand's SPD-Mitglieder SPD-Mitglieder Schäfer oder des SPD-Landrats Brand, sondern in erster Linie zu verdanken der Disziplin, die trotz der unerhörten Provokationen von den Massen gemacht wurde.

Schließlich holte man sich noch ein Ueberfallkommando von Eisleben und verhaftete wahllos jeden kommunistischen Jungtito.

när, dem man erwischen konnte. Einzelne Verlesungen gab es weder bei der Polizei noch bei den Erwerbslosen. Aber als Brand am anderen Tage durchs Dorf gehen wollte, da wurde er nach seiner eigenen Aussage empfangen mit den Worten: „Du Lump! Du Strömer! Du Arbeiterverräter!“ und wurde vor der ihm ähnlich anjammenden Menge in ein Bauerngut geführt, wo er für zwei wöchentlichen Schutz nach Hause bringen ließ. Da für hat er sich dann mit der Angabe jedes, der nur irgendwas von der Sache beteiligt war, getraut. Und was dann mit den Aussagen der Polizei zusammen noch nicht ausreichte, das befragt der Herr Straß die Böhne.

So laßt man die Grundlage für einen Prozess wegen Kuhzucht zu einem Schreckenurteil von insgesamt 93 Monaten Gefängnis. Ein Satz geht als „Aufrührer“ ein kommunistischer Gemeindevorsteher, neun Monate, sechs Monate gehen als „Aufrührer“ 12 junge Proleten ins Gefängnis, weil ich doch die Staatsautorität mochten müßte!“ sagte Brand vor Gericht.

„Und was ist aus den Plakaten und Schriften geworden?“ fragte in der getragenen Erörterungserörterung der Straß. „Die hat zum Teil der Wind zerstreut, zum Teil hängt es noch heute!“ antwortete verlegen Brand.

Das Gericht erkannte auf Verwerfung der Berufung. Unter der Beratung aller anwesenden Proleten schlichen die sogenannten „Arbeitervorsteher“ davon. Heute denken sie anders über die Sache, weil ihnen der Hintere mit Grundes geht! Weil sie Angst haben um ihre warmen Wöhnen und sich wieder anbieten wollen. Weil sie merken, daß auch die SPD-Proleten sich für die „Arbeitervorsteher“ schämen!

Heute denken sie an der's darüber. Die Proleten aller Parteien denken darüber nur eines: „Wut Teufel!“

Alle Deutschen sind vor dem Gefetze gleich!

Zu den Urteilen gegen holländische Jungarbeiter am Ende der vorigen Woche schreibt uns ein Arbeiter:

Es war am späten Nachmittage des 30. Juli. Eine Gruppe von Proleten trägt eine Propagandaabteilung für die kommunistische Partei durch den Wöllberger Wald. Wöllig Kastroler, SPD-Banditen bringen ab. Schlägen auf die Proleten ein. Ein Ernst Ernst schwer verletzt kommen. Immer mehr Proleten aus den umliegenden Häusern eilen zu Hilfe. Die Nazis flüchten auf ihre Autos. Schließen in die Menge. Ein Prolet erhält einen Stich in die Schulter. Die Autos laufen ab.

„Jehn Minuten später. Um die Ecke des Stadtbürogebäude liegt in voller Uniform der SA-Mann Heintze und gerät in die Menge, die gerade die verwundeten Proleten abtransportiert hat. Es fallen drohende Worte. Der Nazi gibt einen Kolporter und richtet ihn auf die Menge. Jetzt ist es aus. Es ist zum Schließen kommen kann, hat man ihm das Ding entfallen. Er flüchtet in einen Straßengäßchen. Die Arbeiter nahmen ihm noch eine Scheintypografie ab.

Von den Proleten kommen fünf auf die Anklagebank. Drei muß man aus Mangel an Beweisen freisprechen. Einer bekam neben Monate Gefängnis.

Und der, der dem Nazi einen schmerzhaften Kolporter abnahm und ihn der Polizei ablieberte? Bekam der eine Gefängnis? Der bekam acht Monate Gefängnis dafür, weil damit der Beweis seiner Mittäterschaft erbracht ist! Wie kann man aber auch einem Nazi einen Kolporter abnehmen?

Und wer von einem Straßerfordern gegen den Nazi was hat mit seinen unangenehmem Waffenbesitzes etwas hört, der darf sich mit einem Inter abholen. Das Genosse ist ein Kommentar zu einem Artikel der Verlesung von Weimar, die in jetzt auch Weiß der Große lo, in dem es heißt: „Alle Deutschen sind vor dem Gefetze gleich!“

„Alle Deutschen sind vor dem Gefetze gleich!“

„Alle Deutschen sind vor dem Gefetze gleich!“

„Alle Deutschen sind vor dem Gefetze gleich!“

„Alle Deutschen sind vor dem Gefetze gleich!“

10 Jahre Internationale Rote Hilfe

Solidaritätskundgebung anlässlich der Bezirkskonferenz am Sonnabend, dem 17. Sept. 20 Uhr, im Zoo-Saal — Es spricht: Gen. Willi Koska-Berlin, Generalsekretär der RH Es spielt: „Rote Schmiede“, Agitproptruppe Halle — Werkstätige von Halle, erscheint in Massen! — 9000 proletarische politische Gefangene rechnen auf eure Solidarität. Eintritt: 20 Pfennig — Erwerbslose 10 Pfennig

AUS DEM BEZIRK

Donnerstag, den 13. September 1933

Achtung! Sie tunen Dumme!

Ein Erwerbsloser schreibt aus Merseburg an den „Klassenkampf“:

„Hierbei arbeiten die Kapitalisten auch hier in Kötzschen-Burg, um die Proleten einzufangen. Da werden eine Vielzahl Tageslohnarbeiter große Strapazen zu lange lang soll die Zeitung am 1. Oktober geliefert werden. Für die Zeitungsarbeiten werden angefordert, von der Arbeit bis am Sonntag bis zum „Hausdort“. Aber der Sinn der Zeitung ist: ... Hand werden im Kampf für die Freiheit und die Erfüllung von euren Statuten. Ziel von politischer Arbeit ist es, die Arbeiter in Ruhe ihren Weg und Freiheit anzugehen. Reiner Verstand die Gelegenheiten...“

Und dies alles zusammen für 245 Mark im Monat.

Während die kommunikativen Zeitungen verkauft, geht, vor die Gerichte gestellt und verurteilt werden, veranlassen die kapitalistischen Verwaltungen große Sammelveranstaltungen, um insbesondere in den Kindern schon den notwendigen Drogen zu erzeugen. Auch noch eine Verhinderung wird angestrebt, wenn in der Erziehung, mit diesem oder jenem Schicksal ein Arbeiter fördern zu können.

Darum kann es keine andere Antwort geben: Werft die Karte der Arbeiterklasse aus den Wohnungen, werft für die kommunikativen Presse, abonnier und laßt den „Klassenkampf“ und „Kotes“!

„In der großen kapitalistischen Verbrennungsofen des Reiches sind die Arbeiter nicht fehlen. Die Volkswirtschaft laßt sich nicht halten. „Eintritt frei, jedermann herzlich willkommen.“ Die Arbeiter sollen beunruhigt werden, ob es ein materielles Ziel mit gibt, wo der Führer ist, was die größte Forderung bedeutet, ob wir vor einer Katastrophe stehen und zu wollen die die Ausgeplünderten und Ausgebeuteten ablenken von der Befreiung ihrer eigenen Interessen. Da finden sich die Arbeiter, die die Arbeiter auf ein besseres Jenseits verlocken. Die aber alles daran setzen, um sich selbst auf den Weg ein besseres Leben zu haben.

„Die Arbeiter, wenn auch Reiner Verstand heranzuführen! Genau aus der Klasse! Kampf der schicksalhaften Kulturkämpfe! Bei den Kämpfen in der revolutionären Front!“

Delitzsch-Torgau

Nazi-Gewaltstäter verzicht auf Arbeiterkundschaft

L.A. Torgau. Die Sozialdemokraten glauben in ihrem Parteiblatt die Behauptung von geschäftlichen Leistungen zu sein. Wir haben dem Gewerkschaft „Klassenkampf“ geschrieben, dass der Gewerkschaft „Klassenkampf“ infiziert hat. Diese Infektion hat Ende September abgetrieben. Bei einem Besuch des Herrn Böttcher erklärte dieser, daß ein Anwalt im „Klassenkampf“ nicht in Frage kommt. Deshalb sind Anweisungen in die Drogenkassen erlassen, daß auch dieser Gewerkschaft nicht mehr in Frage kommt und daß die Proleten bei Herrn Böttcher einziehen sollen.

Die sozialdemokratischen Demagogen wollen daß etwas zu schreiben haben. Als im Ortsausgang des KZOB im Bereich der roten Genossenschaft ein Vorfall gemacht wurde, der Herr Böttcher die Aussagen erzielten. Was war die Schlussfolgerung aus dem sogenannten Vorfall des Herrn Böttcher, um wurde ein Weg gezeigt, wo die Wertigkeiten einzuziehen? Wenn beim erstmalig nicht alle Nazi-Gewaltstäter abgetrieben werden, so find wir mit dem Erfolg des ersten Artikels völlig zufrieden. Wir werden weiter anfragen, wenn wir es für richtig halten.

Arbeiterkinder in der Hilfskategorie

L.A. Torgau. Auch hier ist eine Hilfskategorie eingerichtet, wo die Kinder besonders unterrichtet werden, die im Lernen solche Schwierigkeiten haben. Der Lehrer Franz hat den Hilfskategorie gibt eine besondere Unterricht im Schriftlichen. Während des Unterrichts erzielte sich für die Schüler Erfolg. A. Kniege mit zwei anderen Schülern. Als dies der Lehrer bemerkte, schickte er die Jungen in einer Weise ein, daß dieser zu Boden fiel.

Darauf packte er den Jungen wieder und schickte ihn so, daß er sich beimnächstes Hagen lief.

Da der Junge einige Zeit auf dem Boden gelegen hatte, verlor der Lehrer die Geduld. Der Junge war so enttäuscht, daß er sich an der Wand hinaufziehen mußte. Als das Aufsteigen nicht gelang, schickte der Lehrer den Jungen an „Stich auf, du Halbesauger!“

Arbeiterkinder gegenüber scheinen die Lehrer sich alles herauszuholen zu können. Allem Ansehen nach hängt dies zusammen mit der immer härteren Festsicherung des Schulwesens und auf faires Leben. Die proletarischen Eltern müssen diesen Weg der härteren Widerstand entgegenstellen. Es kommt darauf an, die Klassenarbeit vor wirtschaftlichen Aufgaben zu stellen. Lehrer, die die Klassen, mit Vorkommnissen gegen Arbeiterkinder vorgehen zu wollen, haben an den Schulen nichts mehr zu tun. Es kommt darauf an, daß die Eltern geschlossen und einmütig diesen Kampf führen.

Wohngeld

Wohngeld. 122 Häuser verhalten. In der Säbnerzeit der Marktes Arbeiter in der Feiner Straße Bruch in den Morgenstunden Feuer aus, wobei fünfzig 122 Häuser, konnte 22 Kindern verbrannt. Die Feuerwehr konnte, obwohl sie als bald zur Stelle war, nichts mehr retten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Brüning-Zober-Siedlung in Gerbstedt

Eisenbahnwagen als Wohnung für erkrankte Arbeiter — So löst die SPD das Wohnungsproblem

L.A. Gerbstedt. Wie überall in auch hier die Wohnungsnot groß. Das liegt nicht nur besonders dann bemerkbar, wenn durch Wohnungsnot eine Familie auf die Straße gesetzt wird und dann der Wirt der sozialdemokratischen Stadterwaltung zugegeben ist.

Vor langer Zeit sind die führenden Stadtoberen nun auf den Gedanken gekommen, für die Ermittelten Eisenbahnwagen als Wohnungen zu beschaffen. Es ist interessant, eine solche „Wohnung“ einmal von innen zu betrachten.

Man kann sie nicht anders beschreiben als Kistenkäfige, für die von den Wohnungsinhabern nach jedem Monat 12 Mark Miete bezahlt werden sollen.

Von Boden, Kellerräumen oder Nebengelass ist natürlich keine Rede. In den vier Tagen war in diesen engen Räumen eine Hitze von 38 Grad und mehr. Die Margarine, heute ja das Hauptnahrungsmittel der Proleten, lief völlig auseinander.

Die Sozialdemokraten aber wagen es noch, die Beschaffung dieser Art von „Wohnungen“ als eine Wohltat für die Proleten darzustellen. Der herrschende Bürgermeister Zober erklärt:

„Meine Partei hätte den Vertrag gebrochen in den letzten Jahren, was wir als Sozialdemokraten an Wohnungs-schuld gemindert haben.“

Zugegeben, daß die beiden Erwerbslosen, die zur Zeit in dem beschriebenen Wagen, sich einverstanden erklärt haben, die Wohnungen dort zu beziehen. Es muß dabei beachtet werden, daß die beobachteten Familien keinen anderen Ausweg fanden, wenn sie nicht tagelang mit ihren Kindern auf der Straße liegen wollten. Wenn also der sozialdemokratische Bürgermeister auch diese Eisenbahnkäfige als eine Milderung des Elends betrachtet, dann empfehlen wir ihm nur, den noch leerstehenden Wagen zu beschaffen, damit er auch praktische Erfahrungen sammeln kann.

Alle Arbeiter, die einmal nach Gerbstedt kommen, sollten nicht vergessen, die Brüning-Zober-Siedlung zu besuchen, um zu sehen, wie der sozialdemokratische „Aufbau“ marschiert. SPD-Arbeiter, wie lange wollt ihr einen solchen Sohn eines Führers noch dulden? Kämpft mit den Kommunisten in unerschütterlicher Aktion!

Arbeiterjugungen in Fürsorge verschleppt

Ohne jegliche Fürsorge trotz besser Führung abgeholt — 30 Arbeiter erklärten ihren Kirchenaustritt

L.A. Göttingen. Ohne vorherige Benachrichtigung wurden zwei Söhne des Arbeiters W. B. aus Göttingen am 2. September in ein Arbeiterheim in der Nähe von Göttingen abgeholt. Die beiden Söhne sind nur durch gute Führung und gute Führung des dort weilenden Bewohners bekannt. Der eine Sohn ist 12, der andere 16 Jahre alt. Auf eine Beschwerde über diese unerhörte Maßnahme teilte das sogenannte „Jugendamt“ in Göttingen mit:

„Die Benachrichtigung von dem Vormund der Jungen nach der Fürsorge ist unterblieben, weil sonst die Bewilligung des Ausreisepasses verweigert hätte.“

Die bedrückenden Darlegungen müssen also ein sehr schickes Gewissen haben, wenn sie das Kastraten der gesamten wertvollen Bewohnerschaft fürchten. Die öffentliche Meinung muß doch, sehr hart

gegen das Fürsorgeamt und gegen die vertriebenen Demos, die mit der Verschleppung der Jugendlichen zusammenhängen, dem Richter, dem Oberbürgermeister und dem sozialdemokratischen Wahlenpfleger, eingeklagt sein.

Dies 30 Arbeiter von Göttingen erklärten, als Antwort auf diese unerhörten Dinge, aus der Kirche auszuweichen.

Arbeiterkinder werden abtransportiert wie Schweinebraten, das die „Fürsorge“ im kapitalistischen Staat für Arbeiterkinder ausmacht, ist wohl nicht als einmal bemessen. Diese „Fürsorge“-Anstalten sind der Arbeiterkraft zur Verfügung gestellt. Das System ist es, daß Millionen von Jugendlichen in Elend und Not verkommen läßt. Und deshalb muß die Jugend im Kampf der Arbeiterklasse in vordere Reihe marschieren.

Aufgeflogene Sitzung in Hohenmölsen

Der Nazi-Stadtordeordnetenvorsteher will provozieren — Forderungen der Erwerbslosen werden nicht verhandelt!

L.A. Hohenmölsen. Schon am 14. Juli hatte die kommunikativen Fraktion unter Aufhebung einer Reihe wichtiger Forderungen für die Erwerbslosen, die Einberufung einer außerordentlichen Stadtordeordnetenversammlung beantragt. Der Nazi-Stadtordeordnetenvorsteher sah sich aber veranlagt, das Parlament erst am 9. September zusammenzurufen. Die Forderungen der SPD-Fraktion waren nicht auf die Tagesordnung gestellt.

Für den Nazi-Vorsteher kam es nur darauf an, seine beiden Kampagnen in ihre Positionen einzuführen.

Ein Nazi sollte Mitglied werden, ein anderer riefte als Stadtordeordner ein. So nebenbei sollte dann auch noch, wieder einmal die Wahl des Bürgermeisters auf der Tagesordnung stehen, da die Regierung die Bekämpfung des als Bürgermeister gewählten Genossen Schlag abgeben hat.

Auch von Seiten der SPD waren Dringlichkeitsanträge in ähnlicher Form eingeklagt, wie sie von der SPD-Fraktion gestellt waren. Der Nazi-Vorsteher erklärte, er würde über die Dringlichkeit hinweggehen und die Sitzung so taru wie möglich machen. Schon bei dieser Erklärung entkam im Jubiläumraum eine große Anzahl. Als der Vorsteher zur Tagesordnung übergehen wollte, forderte genosse Haupt das Wort und verlangte,

daß die kommunikativen Entwürfe vom 14. 7. als erster Punkt zu behandeln wären.

Der Herr politisch erkrankten Wismarer Brandmarkte ist das Beispiel der Nazis, die an der Hand der armen Bevölkerung kein Interesse haben.

Der kurze Besuch aus dem Jubiläumraum war für den Nazi-Vorsteher Veranlassung, Ordnungsurufe zu ertönen. Er wachte seine Befehlshaberungen nicht dulden, erklärte er, und beim dritten Ordnungsuruf ließ der Vorsteher dann den Jubiläumraum polizeilich räumen.

Auf diese Provokation hin wurde die Stadtordeordnetenversammlung von den kommunikativen Fraktion mit einem dreimaligen „Rot Front!“ geschlossen.

Gemeinnutz mit den Wahlen der Wertigkeiten verlieren die kommunikativen Stadtordeordneten unter dem Willen des Rotgardienmarisches den Saal. Da auch die SPD-Stadtordeordneten die Sitzung verließen, lag Beschlußunfähigkeit vor. Der Stadtordeordnete Genosse Franz machte dem Nazi-Vorsteher noch Satz begrifflich, daß die Arbeiterkraft von Hohenmölsen gegen die Kollproben des „Dritten Reiches“ unter allen Umständen zur Wehr legen würden. Dies wurde sich auch in Zukunft zeigen.

Die Stadtordeordneten hat nunmehr erklärt, daß zu den Sitzungen eintrittslos und auch viele in beschleunigtem Umfang ausgegeben werden sollen. Das ist fernstehend für die amtierenden Polizeien. Sie fürchten, daß die breiten Massen der Arbeiterfreundlichkeit und ihre Zertrümmerung kennen lernen. Sie fürchten, daß die Wertigkeiten leben, wie und in welcher Weise die Nazi-Abgeordneten alle berechtigten Forderungen ablehnen. Deshalb dieser Beschluß. Die Arbeiterkraft kann ihre Segner und wird in unerschütterlicher Aktion die Abrechnung mit den Nazis organisieren.

Kommun. Aufzählungskarte vor dem Straßengericht. Unter der schweren Auflage der Urkundenbeilegung und Bezeichnung, Amtsunterzeichnung, des Betrages und der Hebelzahl hatten sich die fünfzig Aufzählungskarten A. (Stumpf) und B. (Stumpf), beide aus Kammern, vor dem fälligen Schöffengericht zu verantworten. A. als der Hauptangeklagte, hatte während seiner Tätigkeit beim Amtsgericht in Kammern in einer Anzahl von Fällen Kassenmarken unterschlagen und, um die Beamteneuren zu vermeiden, die betreffenden Akten vernichtet. Er bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten und erklärte, daß das Versteck sich dadurch entziehen sei, weil infolge sehr mangelhafter Oberaufsicht beim Gericht die eingehenden Gelder nicht nach ordnungsmäßig verzeichnet werden konnten. Nach jeder eingehenden Beweisnahme sprach das Gericht ihn jedoch in 11 Fällen der Amtsunterzeichnung, in 7 Fällen der Aktenvernichtung und in einem Falle des Betrages für schuldig und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte E. erhielt an Stelle eines an sich vermerkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen 30 Mark Geldstrafe.

15. Rotes Echo

Wochenzeitung der Werktätigen Mitteldeutschlands

Erscheint am Freitag neu! Sind bereits die Bestellungen aufgegeben?

Aus dem Inhalt entnehmen wir: Revolution im Kaffee- und bei roten Matrosen zu Gast / Siedler in Not und Verzweiflung / Faschismus mistet die Bauern aus / Rot Sport / Funkprogramm

Nun aber sofort den Vertrieb organisieren! „Rotes Echo“ gehört in die Wohnungen aller Werktätigen!

alle Gemüse werden schmackhafter durch MAGGI-Würze

- Auch beim Nachfüllen erhalten Sie 2 Gutscheine -

